

Das letzte Ehren = Stuhl

Tit. Herrn

Herrn

M. Daniel Schulzens,

Wohlverordneten und treusleißig - gewesenen  
ARCHI - DIACONI,

Wie auch

Des Ehrwürdigen Ministerii zu Zorgan Senioris,

Wolten

Ben Volkreicher Beerdigung

Am 20. Octobr. An. 1722.

Sezen

Der Zorganischen Schule Collegien

Und

Einige Inbenahmte gute Freunde.

---

ZORGAN, gedruckt bey Joh. Gottlieb Petersehn.



Kapitel 78 N 14 [52]

AV



**S** Höchft wohl Seliger! Du  
hast mit Deinem Munde  
Erst neulichst offft gesagt: Ach!  
Ach der Pan ist todt!

Als Du geredet hast zu jener Trauer-Stunde,  
Vom Menschens- Unbestand und dessen  
Sterbens- Noth.

Du bist nun selbst der Pan, so schreuen ietzt die  
Deinen:

Ach! unser Pan ist todt, ach! unser Schutz  
ist weg.

O Wechsel! den da soll die Freundschaft so  
beweinen;

Doch weist dieser auch den rechten Him-  
mels- Steg.

1788

[52] + 11 185 Janyar

Ist's nun also bewandt, so stellet Euch zu  
frieden,

Ihr Hochbetrübtten, rufft dem Seligen,  
Glück zu!

Warum solt Ihr Euch selbst durch Weinen  
ganz ermüden,

Da doch, den Ihr beweint, nun liegt in sei-  
ner Ruh.

Denen billich seufzenden Hoch-Leidtragenden/ seht  
willig dieses zum Trost

**Peter Paul Fefno,**

Hiesiger Schule Rector.

---

**N**Vnc abiit DANIEL, Danielis praeditus arte,  
In dictis, factis, officiosus erat.

Tradebat populo caelestia dogmata Christi,  
In quo dicendi copia larga fuit.

Munera qui secum reputat diuina BEATI,  
Is dolet ex animo fata caduca VIRI.

Sed quid tristamur? DANIELIS membra quiescunt,  
Numinis ex almi iussibus astra petit.

Angelicus coetus NOSTRUM dulcedine pascit,  
Gaudia nunc DANIEL cum Daniele capit.

M. Daniel Fridericus Janus,

Con-Rect.

MA-

## MADRIGAL.

**D**ie Crone ist bereit,  
 Die **I**esus treuen Lehren giebet.  
 Sie haben in der Welt viel Streit,  
 Wenn sie das Reich des Teufels oft betriebet.  
 Wohlseeliger, Du kamst es sagen,  
 Wenn Du vortragst der Lehren Saft,  
 So will man Dich aus Haß ans Creuze schlagen,  
 Doch **I**esus giebt die Kraft.  
 Die Seuffzer gehn zu **G**ott hinauf,  
 Und das beweist Dein frommer Lebens-Wauff.  
 Wir wollen noch Dein Wappen recht beschauen,  
 So stellt es eine Crone dar,  
 Wornach ein Arm sich mit der Hand ausstrecket.  
 Dein Geist ist herrlich prangt,  
 Weil Er nicht mehr die Creuzes Myrrhen schmecket,  
 Und hat die Freuden-Crone nun erlangt.

M. Johann Friedrich Schröder,

Sub-R.

ObItVs MagIstrI DanieLI SchVLteti  
 non est obItVs.

**B**etrübte weint und trauet nicht  
**O**b gleich der Selige gestorben,  
 So ist Er darum nicht verdorben,  
 Denn wenn der letzte Tag anbricht,  
 Wird man Ihn ganz verkläret sehen,

Wor

Vor Gottes heiligen Throne stehen,  
Betrübe weint und trauret nicht.

Dieses wolte dem Wohlthätigen zu Ehren / denen schmerzlich  
Betrüben aber zu einigen Troste mit beyfügen

Johann Friedrich Ehrhardt,  
Cantor.

**M**ele Menschen sind wie Heu, fliehen wie der  
dunckle Schatten.

Wo ist iemand der da lebt, der sich nicht muß end-  
lich gatten

Mit dem gelb erblasten Tode? Alles Fleisch  
muß endlich fort,

Und zu seiner Zeit ersterben. Dieses saget  
Gottes Wort.

Drum, o Jesu, liebster Gott, gieb uns doch Ge-  
nad und Segen.

Daß wir uns, und unsre Zeit, mit bedachtem Sinn  
erwegen,

Lehr uns, daß wir sterben müssen, bricht denn un-  
sre Zeit herein,

So heit uns die Gnaden Hände, und führ uns  
zum Himmel ein.

Dieses feste aus höchstbetrüben Gemüthe hinweg

Daniel Plock,

Coll. V. & Sen.

An

An die Hochbetrübte Frau Wittbe.

MADRIGAL.

**S** harter Schluß,  
Der Sie Hochwehrteste, in Jamer und Wehklagen,  
Berseht, und mit Trauer-Flohr umhüllt,  
Eh' Sie sichs eingebildet!  
Es ist gewiß,  
Gott schläget tieffe Wunden,  
Weil der entseelet lieget,  
Bey welchen Sie stets Hülf und Trost gefunden:  
Tedoeh was kan Sie viel darwider sagen,  
Der Höchste hat es selbst also gefüget,  
Und ist der Selige entgangen viel Verdruß.  
Drum mir getrost.  
Es ist so Gottes Wille,  
Dem halte man gedultig stille,  
Und stelle alles Klagen und Betrübniß ein.  
Gott wird ins künfftige selbst Ihr Beschützer seyn!

Nus Mitteldein schrieb dieses

Johann Adam ALBINUS,

**S** Ein Sorgau gute Nacht! Jetzt werd ich weggerufft,  
Der Lebens-Lauf ist aus, das Ende ist vorhanden,  
Gott sey gelobt! es ist nun alles überstanden,  
Man bringet mich zur Ruh in meine Todes-Grufft.  
Der Höchste spricht: Geh ein zu deines Herren Freud!  
Ich folge williglich, und mag nicht wiederstreben,  
Indem ich weiß gewiß, daß nichts in diesem Leben,  
Zu schätzen gegen das, was mir dort ist bereit.  
Halt mich nicht länger au! Ich hab auf nichts mehr acht,  
Was man noch möchte hier gut oder böse nennen;  
Wie manches Ungemach lern ich bey dir erkennen,  
Doch ist das Ende da. Mein Sorgau, gute Nacht!

Also solte in des Wohltheligen Nahmen Abschied nehmen

Friedrich Prohberg,

Coll. VII. und Org.

**S**En wird nun die Reihhe treffen? Wer wird wohl nicht  
der erste seyn?

Ach wie schmerzlich trifft nunmehr die fatale Deutung an!

Da wir Dich am ersten sehn, Seligster zu Grabe tragen,  
Und deswegen höchst bestürzt müssen Deinen Fall beklagen.

Stimmt der Schwan vor seinem Ende ein betrübtes Grab-Lied an.

Kan man ebenfalls hier sagen, daß Du solches hast gethan,  
Als Du Dir vor kurzer Zeit das Prognosticon gestellet,  
Woraus ein geheimer Trieb und des Höchsten Rath erbeller.

Freylieh wars auch recht bedenklich, und kam allen seltsam für,

Da Dein Mund zu zweyenmahlen mit ganz innigster Begier,

Diese Centner-Worte sprach: Ach! wen trifft doch nun die Reihhe,  
Welcher wird der erste seyn, dem ich Thränen-Dyffer weihhe?

Aber ach! icht folgt der Nachdruck, da die Trauer-Post erschallt:

Herr Magister Schulke stirbet, herber Schmerz, ach allzubald!

Musste denn der theure Mann in der ersten Reihhe stehen,  
Und des Ausspruchs hartes Ziel über Jhn alleine gehen.

Doch so gehts, wir Menschen geben oftmals selbst Propheten ab:

Manche sehen in dem Spiegel gleichsam ihren Sarg und Grab.

Selig, wer das Glücke hat seinen Tod voraus zu mercken,  
Der kan sich durch Jesu Blut zu den letzten Kampffe stärken.

Du Wohlhelger hast Dich rühmlich und vollkommen präpariert,

Wohl Dir, Dich hat dieses Omen in das Sternen-Zelt geführt,

Nunmehr kömmt die Reihhe an Dich, Ehren-Cronen zu erlangen,  
Und in weissen Atlas-Schmuck als ein Bräutigam zu prangen.

Nun Ihr wehrtesten Gebeine, ruht nach ausgestandener Pein,

Senckt man Euch schon ganz erstarrt in die düster Grufft hinein;  
Gnung, daß Euch die Reihhe trifft, die Ihr sollet auferstehen,  
Und mit überfüßer Lust in das Reich der Freuden gehen.

Schweiget demnach, Hochbetrübte höret auf und weinet nicht,  
Euren Vater-Freund und Lehrer scheint des Himmels-Glanz und  
Licht;

Wischt die Thränen-Perlen ab, gönnet Jhm die Seelen-Bonne,  
Trifft Euch doch die Reihhe bald, daß nach Regen scheint die Sonne.

**Johann Gottlieb Wittich,**

Jur. Pract.

**S**U o theurer Seelen-Hirte! Vater dieser werthen Stadt,  
Den diß edle Torgau stets herginbrünstig hat geliebet,  
Und den letzten Abschieds-Kuß nun mit tausend Thränen giebet,  
Dich zu Ehren schließt die Feder dieses angefangne Blatt.

Zwar

Zwar mein Mund soll auch gestehen, daß ich nur von kurzer Zeit  
 Dir etwas genau bekannt; Doch muß ich wahrhaftig sagen:  
 Daß Du mehr als Vater Freu auch in diesen wenig Tagen  
 Also bald auf mich gelegt, und auf meine Wenigkeit.  
 Kaum da mich Dein Auge sahe, singest Du von selbst an,  
 Mich so viel als väterlich, ja recht inniglich zu lieben,  
 Dir war meine Wohlfahrt schon tief in Seel und Herz geschrieben,  
 Und ich weiß was dazumahlen Deine Sorgfalt hat gethan.  
 Aber ach! was soll ich denken? Warum eilst Du aus der Welt?  
 O! wie wimmert diese Stadt in den treuen Seelen-Kindern  
 Und wodurch soll ich den Schmerz der beklemmten Brust vermindern  
 Da Du auf Eliä Wagen fährst nach des Himmels-Zelt.  
 Vater ach! wirst Du erlauben? darff ich eine Bitte thun?  
 Da Du mir, o Seelen-Schmerz! wirst von meinem Haupt genommen,  
 Glaube, da soll anders nichts mir von Mund und Lippen kommen,  
 Als: Daß doch Dein Geist zwiefältig möcht auf Deinem  
 Diener ruhn.

Zwar es bleiben Heiges Wünsche allezeit von mir entwandt,  
 Und ich habe mir dadurch nicht zum Erbgut auserlesen,  
 Seinen Geist zweymahl so hoch als er bey Ihm ist gewesen,  
 Sondern nur die Kindes-Rechte (\*) von der Erstgeburch benannt.  
 Himmel gilt ein heisses Wünschen so nimm diese Worte an,  
 Und vertheile unter uns seine ungemeyne Gaben,  
 Doch laß mir zu Deinem Ruhm ein gedoppelt Antheil haben;  
 Du inzwischen theure Seele ruhe in des Himmels-Plan.

So ruffte dem Hochseligen nach aus schmerzlicher Betrübniß

M. Christian Gottlieb Fritzsche,  
 Rev. Ministr. Cand.

(\*) Deut. 21. v. 17.



# Das letzte Ehren = Stuhl

Tit. Herrn

## Herrn

### Daniel Schulzens,

alten und treusleißig = gewesenen  
ARCHI - DIACONI,

Wie auch  
gen Ministerii zu Zorgau Senioris,

Wolten

## reicher Beerdigung

am 20. Octobr. An. 1722.

Sezen

gauischen Schule Collegen

Und

benahmte gute Freunde.

gedruckt bey Joh. Gottlieb Peterfellen.



Kapsel 78 N 14 [52]

AK

